

Technik im Dienst des Archivs

Filmlesesaal im Generallandesarchiv Karlsruhe

Es gehört längst zu den Allgemeinplätzen von Fachleuten, über die dramatisch ansteigenden Schäden an Archivalien zu klagen. Die auf Grund der hohen Nutzerzahlen zunehmende Vorlage von Archivalien in den Archiven mit ihren absehbaren Folgeschäden an den Originalen verlangt den Aufbruch zu neuen Ufern. Für die Bereiche Konservierung und Restaurierung wurde vor einigen Jahren die Zentrale Restaurierungswerkstatt des Landes eingerichtet. Ihre Arbeit wird teilweise an Wert verlieren, wenn restaurierte Urkunden und Akten erneut für intensive, nicht nur gelegentliche Nutzung zur Verfügung gestellt werden, um wiederum in der Werkstatt zu landen. Langfristig angelegte Bestandserhaltung muß mit Änderungen im Nutzungsbereich einhergehen, um die gewünschten Sicherungs- und Erhaltungswirkungen zu erzielen.

Das Generallandesarchiv wird künftig bei gefährdeten Beständen die Nutzung der Originale grundsätzlich einschränken. Umfangreiche Duplizierungen von Filmen der Sicherungsverfilmungen ermöglichen nun, die häufig verlangten Standesbücher und Urkunden, die Bände der Handschriftenabteilung, die Akten der badischen Hofbehörden sowie bisher 47000 Faszikel Ortsakten (Bestand 229) als Film zu nutzen.

Diese herkömmlichen Vorstellungen von der Archivnutzung widerstrebende, gleichwohl aber notwendige Umstellung verlangte organisatorische Änderungen. Zur sachgerechten Nutzung der Filme steht den Nutzern jetzt ein separater Filmlesesaal zur Verfügung, im dem neben den Filmen auch die Diasammlung, die Mikrofiches (OMGUS) und die Makrofiches (Karten und Pläne) aufbewahrt und eingesehen werden können. Die Filmaushebung kann hier ohne Wartezeiten erfolgen. Den Nutzern stehen nach technischer Einweisung zwei Reader-Printer (bis DIN A3) und zur Zeit vier weitere Lesegeräte zur Verfügung. Gerade die Reader-Printer mit der Möglichkeit, wesentliche Stellen sofort kopieren zu können, werden intensiv genutzt. Voranmeldung ist empfehlenswert. Ein Ausbau der technischen Möglichkeiten ist vorgesehen.

Das Generallandesarchiv hat mit dieser Konzeption einen wesentlichen Schritt im Hinblick auf die Erhaltung der gefährdeten Originale getan. Gute Arbeitsbedingungen für die Forschung sind damit gewährleistet. ■ *Rehm*

Von der Ackerbauschule zur EG-Agrarpolitik Erfassung des Schriftguts der Landwirtschaftsämter

Der anhaltende Strukturwandel auf dem Agrarsektor und die daraus resultierende schrittweise Auflösung von Landwirtschaftsämtern und -schulen veranlaßte das Staatsarchiv Sigmaringen zu einer systematischen Erfassung des in diesem Behördenzweig entstandenen Schriftguts. Ziel des Projekts war es, Dokumente von historischem Wert zu sichern, aber auch durch die Erteilung von Vernichtungsgenehmigungen zur Entlastung der oft überfüllten Altregistaturen beizutragen. Zu diesem Zweck wurden 17 Landwirtschaftsämter (jetzt Ämter für Landwirtschaft, Landschafts- und Bodenkultur) in den Regierungsbezirken Tübingen und Freiburg von einem Mitarbeiter des Staatsarchivs aufgesucht, die vorhandenen Akten gesichtet und auf ihre Archivwürdigkeit geprüft.

Das Ergebnis der Bestandsaufnahme war einerseits enttäuschend. Knapp die Hälfte der besuchten Behörden hat infolge von Umzügen, Wasser- und Feuerschäden, insbesondere aber aus Unachtsamkeit und in Unkenntnis der archivrechtlichen Bestimmungen ihr älteres Schriftgut eingebüßt. Hinzu kommt, daß auch die Überlieferung der zwischen 1972 und 1985 aufgehobenen Landwirtschaftsämter großenteils als verloren gelten muß.

Andererseits war der Befund bei den Ämtern mit intakten Registraturverhältnissen umso erfreulicher. Die vorhandenen Akten und Amtsbücher vermitteln wesentliche Einblicke in die Tätigkeit der zu meist in den 1920er Jahren gegründeten Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen, aus denen

nach 1945 die Landwirtschaftsämter hervorgingen. Darüber hinaus verdienen einige Vorprovenienzen, die bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückführen, besondere Beachtung. So konnten mit den Unterlagen der Ackerbauschule Kirchberg aus der Zeit von 1851 bis 1940 und den Protokollen des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Riedlingen von 1858 bis 1914 wichtige Quellen zur württembergischen Agrargeschichte aufgefunden werden.

Für sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Untersuchungen besitzen die im Dritten Reich und der unmittelbaren Nachkriegszeit geführten Hofkarten des Reichsnährstandes eine nicht zu unterschätzende Aussagekraft. Auch die nationalsozialistischen Autarkiebestrebungen im Bereich der Lebensmittelversorgung fanden im Schriftgut der Landwirtschaftsämter ihren Niederschlag. Überhaupt enthalten die besuchten Registraturen reichhaltiges Material über den ländlichen Raum, das von den Fragen der Viehhaltung und des Pflanzenbaus über Förder- und Ausgleichsmaßnahmen bis hin zur Ernährungsberatung reicht.

Mit der Erstellung eines Bewertungskatalogs zur Auswahlarchivierung landwirtschaftlicher Förderakten konnte das Erfassungsprojekt abgeschlossen werden. Erste Aktenablieferungen der Ämter für Landwirtschaft, Landschafts- und Bodenkultur sind mittlerweile im Staatsarchiv Sigmaringen eingegangen und können dort im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zu Forschungszwecken herangezogen werden. ■ *Ernst*



Der neu eingerichtete Filmlesesaal im Generallandesarchiv mit zwei Reader-Printern und weiteren Lesegeräten.

Foto: Generallandesarchiv Karlsruhe